

Die Eiche



So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Erscheint wöchentlich ein Mal
Freitag.
Anzeigen, die viergespaltene
Reizzeile 20 Pf.
Im Abonnement nach Uebereinkunft.
Arbeitsvermittlung frei.

Abonnement vierteljährlich
75 Pf. bei jedem Postamt und in
der Expedition.
Postzeitungspreislifte Nr. 2227.
Redaktion und Expedition:
Berlin O.,
Münchebergerstr. 15.

des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner)

und verwandten Berufsgenossen

(Hirsch-Dunker).

Nr. 1.

Berlin, den 6. Januar 1899.

X. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an H. Bahlke, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15,
Geldsendungen an F. Liebau, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15.

Arbeiterverhältnisse.

Der kürzlich veröffentlichten Zusammenstellung der Jahresberichte der deutschen Gewerbeaufsichtsbeamten für 1897 seitens des Reichsamts des Innern ist zu entnehmen, daß in Folge des auf den meisten Gebieten der Industrie andauernden Aufschwungs die Zahl der Arbeiter wiederum fast durchgehends eine vielfach nicht unerhebliche Steigerung erfahren hat. Nur in den Bezirken Aachen, Hannover, Oberfranken, Chemnitz, Zittau und Sachsen-Weimar hat gegenüber einer Steigerung der Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter eine Verminderung der Zahl der Arbeiter in der Textilindustrie stattgefunden. Zurückzuführen ist diese Abnahme auf die ungünstige Geschäftslage in gewissen Zweigen dieser Gewerbegruppe, welche auf den Export angewiesen sind, insbesondere auf den Rückgang der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die günstige wirtschaftliche Lage der Industrie und die lebhafteste Thätigkeit übte auf fast allen diesen Gebieten einen entsprechend vorteilhaften Einfluß auf die Gestaltung des Arbeitsmarkts aus. In der großen Mehrzahl der Aufsichtsbezirke hat sich die Arbeitsgelegenheit vermehrt. Das Arbeitsangebot überwog fast überall die Nachfrage, und nicht selten machte sich ein Mangel an Arbeitskräften fühlbar. Mangel an Arbeitern hatte in manchen Fällen eine starke Inanspruchnahme für Ueberarbeit zur Folge und veranlaßte mehrfach die Heranziehung fremder Wanderarbeiter.

Ueber die Beschäftigung von Italienern in der Industrie berichtet man aus Lothringen: Während die Italiener früher nur in Bau-, Berg-, Steinbruch- und ähnlichen Betrieben zu treffen waren, wurden sie im Betriebsjahr vielfach in den Fabrikbetrieben, namentlich in Hüttenwerken verwendet, obwohl sie hier die Leistungen der einheimischen Bevölkerung nicht erreichen. Die Meinungen der Arbeitgeber über diese fremden Arbeiter sind sehr getheilt. Während ein Theil derselben sie bevorzugt, wollen andere keine Italiener beschäftigen und thun es nur, wenn sie hierzu durch Arbeitermangel gezwungen sind.

Klagen über Arbeitslosigkeit wurden im Berichtsjahre, dem Wachsen der Arbeitsgelegenheit entsprechend, nur selten laut. Auch über das Vorkommen von Arbeiterentlassungen in Folge schlechten Geschäftsganges wird nur vereinzelt berichtet. Wo solche vorkamen, fanden die Arbeiter meist wieder anderweit Beschäftigung. Im allgemeinen waren geschulte tüchtige Arbeiter fast allenthalben ständig gesucht und wurden gut bezahlt. Verschiedentlich wurde die Wahrnehmung gemacht, daß für solche Gewerbe, in denen die Arbeit besonders unangenehm oder schwer ist, Arbeitskräfte nur unter erheblichen Schwierigkeiten zu gewinnen waren.

Dementsprechend traten vielfach Lohnerhöhungen ein, die zum Theil als recht bedeutende bezeichnet werden. Trotzdem, so heißt es in dem Bericht, änderte sich die Lebenshaltung der arbeitenden Klassen in den betreffenden Bezirken nicht wesentlich, da diese Vermehrung der Einnahmen regelmäßig durch eine Erhöhung der Lebensmittel und Wohnungspreise ausgeglichen wurde. Im großen und ganzen

hielten sich die Löhne auf der im Vorjahre erreichten Höhe, und zwar auch in vielen Gewerbezweigen, deren Lage und Thätigkeit während des Berichtsjahres dauernd günstig war. Zur Erklärung dieser Erscheinung wurde von den Gewerbetreibenden auf die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Rückschlages sowie auf die Beeinflussung der Preise durch den lebhaften Wettbewerb verwiesen.

Was die theuren Lebensmittel anbetrifft, so waren 1897 in Folge des wenig guten Ernteausfalls die Kartoffeln im Preise gestiegen und ist auch der Einkauf von Brot und Fleisch kostspieliger geworden. Aus dem Bergrevier Oberschlesiens wurde geklagt über die Kartoffelernte. Der Hering ist wegen des geringen Ertrags der Fänge um das Doppelte im Preise gestiegen. Aehnlich war es im Sommer mit dem Schweinefleisch und Speck. Infolgedessen verstanden sich einige Verwaltungen in den Nachbarrevieren dazu, den Bergleuten eine Theuerungszulage zu gewähren. In Oberschlesien hat namentlich die Beschränkung der Zufuhr von Schweinefleisch aus Rußland ungünstig gewirkt. Die wöchentlichen Ernährungskosten einer Münchener Arbeiterfamilie, welche 1896 auf 16,64 Mk. berechnet wurden, stellten sich 1897 auf 17,24 Mk.

Im Allgemeinen lauten die über die Ernährungsweise der Arbeiterbevölkerung vorliegenden Äußerungen nur verhältnißmäßig selten günstig. Aus Lothringen wird geklagt darüber, daß die unter den jungen Arbeiterinnen herrschende Pußsucht ihnen nicht gestattet, für die Ernährung mehr als das Allernothwendigste auszugeben, und so bestehen ihre Mahlzeiten hauptsächlich aus Kaffee mit Brot. Aus vielen Bezirken wird hervorgehoben, wie viel zur Hebung der gesamten Lebenshaltung es beiträgt, daß namentlich unter der Bergbau treibenden Arbeiterbevölkerung vielfach der Besitz eines kleinen Anwesens zu Statten kommt.

In den Berichten wiederholen sich auch diesmal die Klagen darüber, daß die Arbeiterfrauen durchgehends nicht die Fähigkeit zur Zubereitung einer angemessenen und schmackhaften Kost besitzen und daß auch die Arbeiter von althergebrachten Gewohnheiten nicht ablassen wollen. Es sind insbesondere die Zwischenmahlzeiten, welche in erster Linie, die männlichen Arbeiter nicht entbehren zu können glauben und deren Kosten dem Haushaltbudget abgehen. Auch die Wirthe, bei denen diese Mahlzeiten eingenommen werden, sind finanziell an deren Beibehaltung interessiert und bekämpften da und dort die Maßregeln, die zu deren Abschaffung getroffen werden.

Eine Reihe von interessanten Mittheilungen enthalten die Berichte über Fabrikeinrichtungen, welche die Ernährungsweise der Arbeiter zu verbessern bestimmt sind. So die in den Fabriken getroffenen Einrichtungen zum Wärmen der Speisen. Man hat in einzelnen Bezirken den Versuch gemacht, die Herbeischaffung der Speisen zur Arbeitsstätte durch besonders hierzu eingerichtete Wagen zu erleichtern. Diese Einrichtungen fließen aber bei den Arbeitern selbst auf Widerstand, größtentheils weil die Frauen und namentlich die Mädchen, welche den Arbeitern das Essen zutragen, die Mittagsstunde gern in der Fabrik zubringen und sich zu diesem Gange besonders herausputzen. Erwähnt wird, daß in wachsendem Maße

seitens der Arbeitgeber die Verabfolgung von Kaffee ohne Entgelt oder zu ganz geringen Preisen in den gewerblichen Betrieben erfolgt. Ebenso wird berichtet über die Abgabe von Sodawasser zum Selbstkostenpreise von 2½ Pfennig die Flasche.

Zur Verbesserung der materiellen Lage, sowie zur Hebung des wirtschaftlichen Sinnes der Arbeiterbevölkerung tragen nach wie vor die Konsumvereine bei. Daß neue Konsumvereine entstanden, wird nur vereinzelt berichtet. Dagegen hat die Mitgliederzahl der bestehenden Vereine durchweg zugenommen und die Umsätze ergaben vielfach erheblichen Gewinn.

Aus den Ortsvereinen.

Berlin. Der Erste Ortsverein des Tischler zc. beschäftigte sich in seiner am 10. Dezember v. J. abgehaltenen ordentlichen Versammlung u. A. auch mit der Gründung eines Verbandshauses, und hatte zu diesem Punkte unser Kassirer Herr Zerbst das Referat übernommen. Derselbe vertrat die Ansicht, daß ein eigenes Verbandshaus für die deutschen Gewerbevereine nur von großem Nutzen sein könne. Wenn auch vor Jahren dieses Projekt angeregt wurde, welches leider nicht zur Ausführung gelangen konnte, so dürfe man sich, wenn dieses Projekt wieder auftauche, vor demselben nicht verschließen. Thatsächlich würde ein eigenes Heim der deutschen Gewerbevereine für dieselben sehr fördernd sein. Wenn auch bisher ein bestimmter Plan noch nicht vorliegt, so sei es immerhin angebracht sich über die Ausführung des Näheren zu besprechen. Vor allem würden wohl sämtliche Bureaus, Arbeitsnachweis und Verbandsherberge nach dort verlegt werden können, ebenfalls würde es sich empfehlen, größere Versammlungen zc. dort abzuhalten. Schon dadurch, daß sämtliche Bureaus nach dort verlegt würden, würde sich eine bedeutende Ersparnis an Miete ergeben. Die Aufbringung der erforderlichen Geldmittel ließe sich dadurch bewerkstelligen, daß verzinsbare Antheilscheine ausgegeben würden und selbst die verschiedenen Generalräthe mit etwas Vermögen (!! die Red.) sich beteiligen müßten. Durch Gründung einer Genossenschaft würde die Gründung des Verbandshauses vollauf gesichert sein. — Die Versammlung stand zwar dem Projekte durchaus sympathisch gegenüber, doch kam ein endgültiger Beschluß noch nicht zu Stande. Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Mitglieder im Monat Januar den Versammlungskalender der „Eiche“ als auch der Tageszeitungen zu studiren und die darin angegebene Versammlung recht zahlreich zu besuchen, da der in derselben zu fassende Beschluß für sämtliche Mitglieder maßgebend ist. „Viele Wenig machen ein Viel!“

— Die Feier des 30 jährigen Bestehens am 26. Dezember v. J. (2. Weihnachtstage) in den Festsälen der „Berliner Ressource“ durch Konzert, Theater-Aufführung und anschließendem Ball hatte einen derartig großen Besuch aufzuweisen, daß schon vor Beginn des Programms der große Saal, die Logen als auch die Gallerien vollständig besetzt waren und daher viele mit einem Stehplätzchen sich begnügen mußten, ja selbst den später Erschienenen ein Eintritt nicht mehr gewährt werden konnte. Nach dem ersten Theile im ersten Abschnitt des Programms, welcher von der bewährten Hauskapelle des Etablissements ausgeführt wurde, wurde eine kleine Posse: „Karoline“ betitelt, vom Theaterverein „Eiche“ aufgeführt. Im zweiten Theile begrüßte dann der Vorsitzende, Herr Koziol, die Festversammlung, worauf ein von Fel. Irmer recht wirkungsvoll vorgetragener Prolog folgte. Die Festrede hatte in liebenswürdiger Weise Herr Redakteur und Landtagsabgeordneter G. Goldschmidt übernommen. Derselbe führte ungefähr folgendes aus:

„Meine lieben Freunde, geehrte Damen und Herren! Es ist wohl nicht das erste Mal, daß ich auf dem Stiftungsfeste des Ersten Ortsvereins der Tischler von dieser Stelle aus zu einer so ansehnlichen Festversammlung spreche. Ist dies doch ein Beweis, welche Sympathien Sie geehrte Damen und Herren dem Verein gegenüber bezeugen, welche bereits auch auf dem Verbandsfeste im September 1898 voll zur Geltung gekommen sind. Der Beruf der Tischler wollte nicht der Beste sein, sich in Gewerbevereinen zu organisiren, und folgte den Maschinenbauern in seiner Gründung gerade am Feste der Liebe, am Weihnachtstage. — Mit diesem Feste ist in dem deutschen Volke eine vollständige Neuerung in der Rechtsanschauung eingetreten. Nicht Rache, nicht Aug' um Auge, sondern Liebe in Liebe, „Liebe deinen Nächsten als Dich selbst“, dies ist der wahre Grundgedanke dieses Festes, wie ihn auch die deutschen Gewerbevereine gepflegt haben. Seit 1800 Jahren pflegt die christliche Kirche dieses schöne Wort, welches Christus der Nachwelt hinterlassen hat; die wahre und rechte Bruderliebe, sie kommt nur in den deutschen Gewerbevereinen zur Geltung. 1860 war es in Preußen noch nicht gestattet, Gewerbevereine als auch überhaupt Berufsvereine zu gründen. Selbst Turnvereine wurden wegen Staatsgefährlichkeit aufgelöst; witterte man doch, wenn 3 Personen zusammen standen, einen Anschlag gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung. Im Jahre 1868 kam endlich das Recht der Organisation zur Geltung und da waren es denn Max Hirsch und Franz Dunder, die einen Aufruf zur Gründung von Berufsvereinen erließen. Dieser Ruf fand denn auch im Tischlergewerbe lebhaften Anklang und führte heute vor 30 Jahren zur Gründung des ersten Ortsvereins, welcher somit ein festes Glied im Verbands der deutschen Gewerbevereine geworden ist. Leider haben nicht alle Arbeiter diesem Rufe Folge geleistet, besonders die da glaubten in anderer Beziehung schneller vorwärts zu kommen als die Gewerbevereine, jedoch Enttäuschungen über Enttäuschungen erfahren mußten und noch erfahren werden. Trotz aller Mühe und Fleiß haben die Gewerbevereine es auch nicht erreichen können, ein Paradies für den Arbeiter zu schaffen, aber die Gewerbevereine werden dafür sorgen, in friedlichem Wettbewerb

das zu erreichen, was den Arbeiter in eine bessere Lebenslage bringt. Mag es auch Arbeit kosten wie es wolle, gerade diese Mühe wird das Bild zu einem wahren und lebendigen entwickeln. Als 1870 die Mainlinie gestrichen wurde, da gab es auch für die Gewerbevereine keine Mainlinie mehr in dem Bewußtsein, ob Nord, ob Süd, ob Ost, ob West, es ist nur eine Bundesgenossenschaft in den deutschen Gewerbevereinen. Die Gewerbevereine haben oft dargethan, daß sie für jede Wunde, welche die Schicksale dem Arbeiter zufügen können, einen lindernden Balsam, ein heilsames Pflaster haben. So sind denn auch in den 30 Jahren über 20 Millionen Mark an Unterstützungen jeder Art gezahlt worden. Die Posadowsky'schen Erlasse, verehrte Damen und Herren, sie zeigen uns so recht deutlich, wie die Reichsregierung gewillt ist, für das Wohl des arbeitenden Volkes zu sorgen. Aber auch bei einer anderen festlichen Gelegenheit ist ausgesprochen worden, daß der, welcher seinen Kollegen im Kampfe gegen die Ausbeutung und Schmälerung des Lohnes sogenannte Anreizungen giebt, seine Privatwohnung mit der im Gefängniß, ja Zuchthaus auf Jahre und Monate vertauschen wird. Hoffen wir jedoch meine Herren, daß die gesammte deutsche Arbeiterschaft der Reichsregierung solch entschiedenes Nein entgegensetzt, daß derartige Vorlagen nicht zur Annahme gelangen. (Beifall.) Durch die Kraft des Volkes ist Preußen und Deutschland geeint, nachdem das Volk zweimal geblutet hat für die Einheit Preußens und Deutschlands, da wagt man es, das Recht des Arbeiters zu schmälern! (Langanhaltender Beifall.) Das jüngste Verlangen, auch die Damen zu emanzipiren, finde ich nur für berechtigt, dieselben dem Manne bürgerlich als auch zivilrechtlich gleichzustellen. Ob jedoch auch das Wahlrecht zum Reichstag und Landtag für die Frauen von besonderem Nutzen sein wird, will ich aus verschiedenen Gründen dahingestellt sein lassen. Nachdem ich einen kurzen Augenblick dieses Gebiet gestreift habe, komme ich zum letzten Punkte meiner Rede und muß mich speziell zu den Damen wenden. Auch die Damen müssen sich für den Gewerbeverein interessieren mit dem Mann, zumal wenn ernste Sorgen eintreten, der Frau die größte Sorge obliegt. Die Gewerbevereine, meine verehrten Damen, sie brauchen die Frauen, um Liebe zur Wahrheit werden zu lassen; wenn sie meine Damen ihre Hilfe, die für die Gewerbevereine unbedingt nöthig ist, zu Theil werden lassen, dann werden wir uns nicht zu beklagen haben. 30 Jahre hinter uns, 30 weitere Jahre vor uns; O deutsche Genossinnen, o deutsche Gewerbevereiner zeigt, daß ihr auch im neuen Jahrhundert Euch von Eurem Recht nichts nehmen laßt, auf daß es zur Wahrheit werde, daß die Zukunft der deutschen Gewerbevereine im neuen Jahrhundert sich so gestalten möge, daß sie auch fernerhin das sind, was sie bisher gewesen, auf daß bald die gesammte Arbeiterschaft erkenne, welcher Segen für sie aus den Gewerbevereinen entsteht. Darum bitte ich Sie, stimmen sie mit ein in den Ruf: Die deutschen Gewerbevereine sie leben hoch, hoch, hoch!“

Ein brausendes Hoch durchfluthete den Saal und langanhaltender ungetheilter Beifall lohnte dem Herrn Redner für seine tiefempfundenen Worte. — Im weiteren Verlaufe des Programms gelangte nunmehr wiederum ein vom Theaterverein „Eiche“ gespielter Einakter „Seifenfröge“ zur Ausführung, welcher ebenso wie der erste viel belacht und applaudirt wurde. Nach einigen Konzertpielen war dann, nachdem der Theaterverein „Eiche“ ein drolliges Zwischenpiel zum Besten gegeben, das offizielle Programm erledigt und trat der Tanz in seine Rechte. Doch auch dieser mußte bald zur Ruhe kommen, da sich ein Weihnachtsmann eingestellt hatte, welcher den kleinen Gewerbevereinern bei brennendem Weihnachtsbaum kleine Lederbissen verabfolgte; aber auch die Großen wurden, soweit der Vorrath des Weihnachtsmannes reichte, bedacht. Während der Kaffeepause folgten dann die Ansprachen der Ehrengäste: Frau Zerbst, Vorsitzende des Ortsvereins der Schneiderinnen und Stickerinnen, überbrachte die Glückwünsche dieses Vereins zugleich in beredten Worten Ausdruck gebend, daß die Frauen und Mädchen erkennen möchten, daß auch für sie eine feste Organisation nöthig ist, wie sich eine solche im Verein der Schneiderinnen und Stickerinnen gebildet hat. Es sprachen ferner noch der Vertreter des Zentralraths, Herr Moses, der Vorsitzende des Generalraths der deutschen Tischler, Herr Bahke, vom Ortsverein der Klempner und Metallarbeiter II Herr Wiesner, vom Ortsverein der Pianofortearbeiter Herr Vorsitzender Bamburg, vom Ortsverein der Tischler (Königsstadt) Herr Schwantes. Glückwunschschriften gingen ein: vom Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter, Ortsverein Danzig, Ortsverein II der Kaufleute, sowie unserem Vereinswirth, Herrn Koll. Für diese Zeichen der treuen Genossenschaft und Anhänglichkeit sagen wir Allen unsern tiefgefühlten Dank. Der Tanz trat wieder in seine alten Rechte, bis noch einmal der Vorhang sich löstete und ein vom Theaterverein „Eiche“ dargestelltes lebendes Bild mit unseren Vorkämpfern Dr. Max Hirsch und Franz Dunder zur Ausführung brachte. Wir wollen an dieser Stelle gleichzeitig nicht verkennen, daß der Theaterverein „Eiche“ sich um das Gelingen des Festes besonders verdient gemacht hat, was von uns volle Anerkennung findet. Weitere Vorträge und Tanz bildeten dann den Schluß des Festes, welches die Theilnehmer noch zusammen hielt, als bereits der Tag in sein Recht getreten war. Zum Schluß nun sagen wir allen denen, die gekommen waren diesen Jubeltag mit uns gemeinsam zu begehen, als auch allen denen, die nicht bei uns sein konnten, im Geiste aber bei uns weilten, unsern wärmsten Dank mit dem Wunsche: „Uebers Jahr“. Unsern Mitgliedern aber können wir nur zurufen „auch Ihr habt eure Pflicht in vollem Maße gethan, schafft aber freudig weiter an der Gewerbevereinsache, die wir, solange noch ein Tropfen Blut in unsern Adern fließt, reu verfechten werden bis zum letzten Athemzuge. Darum auf zum Kampfe im neuen Jahre für „Wahrheit, Freiheit und Recht“.

A. Fröhle, Sekretär.

Briefkasten.

E. N. in England, U. S. in Charlottenburg u. U.
Wegen Raummangel erst in nächster Nummer möglich.

174. Bureauſitzung.

Verhandelt Berlin, den 27. Dezember 1898, Vormittags 10^{1/2} Uhr.

1. Davon, daß in der Verwaltungsstelle Naumburg a. S. und Mannheim behördliche Bücher- und Kassenrevisionen stattgefunden, bei denen behördlicherseits kein Einwand erhoben worden, ist Kenntniß genommen.
2. Berlin (Erster). Der eingeschickte Antrag wird dem Generalrath überwiesen.
3. Allenstein. Dem Mitgliede Buch-Nr. 16137 Lohmann ist für die überstandene und nachträglich gemeldete Erkrankung kein Krankengeld zu zahlen, da der § 7 des Statuts nicht beachtet worden.
4. Dresden. Von dem Bericht der Genossen Anders über seine Entsendung nach Pieschen wird dankend Kenntniß genommen.
5. Culmsee. Die Beschaffung des beantragten Spindes zur Aufbewahrung der Bücher und Kasse beim Kassirer wird zum Höchstbetrage von 20 Mark genehmigt; der Betrag ist aus der Ortsvereinskasse zu bezahlen und für Inventar in Ausgabe zu stellen. Die dort befindliche Blechkassette ist einstweilen aufzubewahren, bis von hier aus anderweitig darüber verfügt werden wird.
6. Elbing. Die Zuschrift, die Wahl des dortigen Ausschusses betreffend, ist zur Kenntniß gelangt.
7. Pr. Holland. Von dem Berichte des Genossen Meckelburg aus Elbing über seine Entsendung nach Pr. Holland ist dankend Kenntniß genommen; von dem Ausschusse des Ortsvereins Pr. Holland wird bei günstiger Gelegenheit erneute Vorlage erwartet.
8. Culmsee. Die Zuschrift, die Sekretärwahl betreffend, wird dem Generalrath überwiesen.
9. Thorn. Es wird gerügt, daß dort ein noch nicht berechtigtes Mitglied zu der Beteiligung an der Ausschuswahl zugelassen worden ist, obgleich dadurch an dem Resultat der Wahlen nichts geändert sein dürfte.
10. Stettin-Grabow. Das eingeschickte Hilfsfondsgeſuch wird dem Generalrath überwiesen.
11. Desgleichen der Reisebericht des Genossen Meinde aus Posen.
12. Laupheim. Zu der Rechtschutzsache des Mitgliedes Hofbauer wird der erforderliche Vorschuß dem Rechtsanwalt Herrn Meyer nach Ulm zugesandt werden.
13. Ulm. Das Schreiben, die Gründung eines neuen Ortsvereins betreffend, wird dem Generalrath überwiesen.
14. Desgleichen eine Zuschrift aus Nürnberg von dem Schriftführer des dortigen Ausbreitungsverbandes.
15. Langenöls. Zur Klagesache des Mitgliedes Genossen Gläſer bedarf es noch näherer Feststellung.
16. Die gemeldeten Ausschuswahlen werden dem Generalrath überwiesen.
17. Arbeitslosigkeitsunterstützung ist zu zahlen: dem Mitgliede Buch-Nr. 8783 Domarus-Danzig vom 26. 12. an (Beitragabst. 53 W.); — 415 Hennig-Berlin (Königsf.) vom 21. 12. (Beitragabst. 52 W.); — 5092 März-Nürnberg (Schreiner) vom 23. 12. mit Einrechnung der bereits in diesem Jahre erhaltenen Unterstützung (Beitragabst. 53 W.); — 12588 Will-Nürnberg (Blittner) vom 31. 12.; es wird moniert, daß der Antrag so verspätet eingeschickt worden. (Beitragabst. 53 W.); — 559 Scholz-Berlin (Moabit) vom 30. 12. (Beitragabst. 53 W.); — 8033 Klämt-Berlin (Erster) vom 27. 12. (Beitragabst. 53 W.)
18. In Arbeit: Mitglied Buch-Nr. 10853 Müller-Stettin (Grabow) vom 20. 12.; — 9280 Pagel-Bredow am 20. 12. 1898.

Schluß der Sitzung 1^{1/2} Uhr Nachmittags.

Das Bureau.

H. Bahlke,
Vorſitzender.

F. Siebau,
Schatzmeister.

G. L. Wulff,
Generalsekretär.

100. Generalrathſitzung.

Verhandelt Berlin, 28. Dezember 1898. Sitzungszimmer Seydelſtr. 30.

Der Vorſitzende H. Bahlke eröffnet die Sitzung 8 Uhr Abends; anwesend sind die Generalrathsmitglieder Bahlke, Reinboth, Siebau, Wulff, Boed, Fußmann und Ludewig, unentschuldigt fehlen Beyer und Gafner. Generalrevisor Meyer wohnt den Verhandlungen bei.

Der Vorſitzende giebt bekannt, daß die am 21. Dezember fällig gewesene Generalrathſitzung nur von 5 Generalrathsmitgliedern und den drei Generalrevisoren besucht war; es fehlten entschuldigt die Generalrathsmitglieder Reinboth, Gafner, Fußmann und Ludewig, somit beschlußunfähig blieb, weshalb die Verhandlungen bis heutiger Sitzung vertagt werden mußten.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird in dem veröffentlichten Wortlaute genehmigt, worauf der Vorſitzende die heutige Tagesordnung bekannt giebt, dieselbe lautet: 1. Geschäftliches, 2. Hilfsfondsgeſuche, 3. Vorlage, die Generalverſammlung betreffend, 4. Centralrathſbericht.

1. a) Ein Antrag des Ausschusses des Ortsvereins Berlin (Erster), welcher Entschädigungen für einzelne Ausschusmitglieder beansprucht, die sich durch das Statut nicht rechtfertigen lassen, wird einstimmig abgelehnt.

b) Nimmt der Generalrath von dem Reiseberichte des Genossen Meinde aus Posen, welcher die Ortsvereine Thorn, Culmsee, Culm, Graudenz, Bromberg, Inowrazlaw und Rawitsch behufs Agitation besucht hat, dankend Kenntniß.

c) Die Anfrage des Genossen Fallscheer aus Ulm i. Würtbg., ob es nicht möglich wäre, den dortigen lokalen Schmiede- und Wagnerverein als Ortsverein in den Gewerbeverein der Tischler aufzunehmen, wird einstimmig, als den statutarischen Bestimmungen widersprechend, ablehnend beantwortet.

d) Die Beschlußfassung zu dem Rechtschutzgeſuch des Mitgliedes Dankowski aus Ortsverein Elbing wird vertagt, da diese Sache noch der Klärung bedarf.

e) Zu einem Schreiben des Sekretärs des Ausbreitungsverbandes für Bayern behält sich der Generalrath weitere Beschlußfassung vor, nachdem eingehende Rechnungslegung zu der Sache vorgelegt worden.

f) Bestätigt der Generalrath die bis jetzt gemeldeten Ausschuswahlen, soweit dieselben den statutarischen Bestimmungen entsprechen laut der in dieser Nr. der „Eiche“ enthaltenen Bekanntmachung und rügt es, daß die Ausschüsse der Ortsvereine Ansbach (Blittner), Chemnitz, Düsseldorf, Hirschberg, Lissa, Salzbrunn, Siegen und Weinheim es trotz wiederholter öffentlicher Aufforderung unterlassen haben, durch Einsendung der Ausschuswahlresultate ihrer statutarischen Pflicht zu genügen. Dieselben werden hierdurch nochmals zur sofortigen Einsendung dieses Schriftstückes aufgefordert.

2. Bewilligt der Generalrath aus dem Hilfsfonds dem Mitgliede Buch Nr. 498 Gustav Piesch-Berlin (West) 25 Mark; — Buch Nr. 15 072 Emil Stiewe-Lauenburg i. P. 15 Mark; — 4196 Gottlieb Dramsch-Königsberg i. Pr. 20 Mark; — 4189 August Bach-Königsberg i. Pr. 15 Mark; — 10 713 Oskar Martus-Stettin-Grabow 20 Mark als Unterstützung.

3. Legt der Generalsekretär die seitens des Bureauſ festgestellte Zusammenstellung der Wahlkreise für die Wahl der Abgeordneten zur nächsten Generalverſammlung vor. Der Generalrath genehmigt diese Zusammenstellung, welche in den nächsten Wochen den Ortsvereinen zugesandt werden wird.

Sodann beschließt der Generalrath, die zehnte ordentliche Generalverſammlung zum 22. Mai 1899 und folgende Tage nach Weiskensfeld einzuberufen.

4. Berichtet Centralrathſvertreter Bahlke über die Verhandlungen aus dem Centralrath.

Somit ist die Tagesordnung erledigt. Es schließt der Vorſitzende mit einigen Gedankworten des verfloſsenen Jahres die Sitzung als die Letzte in diesem Jahre um 11 Uhr Abends.

Für den Generalrath:

H. Bahlke,
Vorſitzender.

F. Siebau,
Schatzmeister.

G. L. Wulff,
Generalsekretär.

Nächste Generalrathſitzung Mittwoch, den 11. Januar 1899, Abends 8 Uhr, ohne vorherige Einladung.

57. Vorſtandsſitzung

der Zuſchuß-Kranken-Unterſtützungs- und Begräbniskasse

„Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 107.“

Verhandelt Berlin, den 28. Dezember 1898. Sitzungszimmer Seydelſtr. 30.

Der Vorſitzende H. Bahlke eröffnet die Sitzung um 11 Uhr Abends; anwesend sind die Vorſtandsmitglieder Bahlke, Reinboth, Siebau, Wulff, Boed, Fußmann und Ludewig, unentschuldigt fehlen Beyer und Gafner. Generalrevisor Meyer wohnt den Verhandlungen bei.

Die von dem Vorſitzenden bekannt gegebene Tagesordnung lautet: 1. Geschäftliches, 2. Vorlage, Generalverſammlung betreffend.

1. a) Aus Verwaltungsstelle Leipzig-Bindenau ist gemeldet worden, daß beim Kassirer durch Einbruchdiebstahl 320 Mark 35 Pf. Kassengelder entwendet worden sind. Der Vorſtand beschließt zu dieser Sache, den Genossen Tief aus Halle zu ersuchen, sich sofort nach Leipzig-Bindenau zu begeben, um an Ort und Stelle den Thatbestand festzustellen und dann Bericht über den Befund dem Bureau einzuschicken.

b) Bestätigt der Vorſtand die bis jetzt gemeldeten Verwaltungswahlen, soweit dieselben den statutarischen Bestimmungen entsprechen, laut der in dieser Nr. der „Eiche“ enthaltenen Bekanntmachung und rügt es, daß die Verwaltungen der Verwaltungsstellen Düsseldorf, Lissa, Ob.-Salzbrunn und Weinheim es trotz wiederholter öffentlicher Aufforderung unterlassen haben, durch Einsendung der Verwaltungswahlresultate ihrer statutarischen Pflicht zu genügen. Dieselben werden hierdurch nochmals zur sofortigen Einsendung dieses Schriftstückes aufgefordert.

2. Sodann beschließt der Vorſtand, die zweite ordentliche Generalverſammlung unserer Zuſchuß- u. Kasse Ende Mai 1899 nach Weiskensfeld einzuberufen.

Die Tagesordnung ist erledigt, nachdem das Protokoll vollzogen, schließt der Vorſitzende die Sitzung um 11^{1/4} Uhr.

Für den Vorſtand:

H. Bahlke,
Vorſitzender.

F. Siebau,
Schatzmeister.

G. L. Wulff,
Generalsekretär.

Nächste Vorſtandsſitzung Mittwoch, den 11. Januar 1899, Abends, ohne vorherige Einladung.

175. Bureauführung

Verhandelt Berlin, den 2. Januar 1899. Vormittag 10¹/₂ Uhr.

1. Böhlen. Das eingeschickte Hilfsfondsgeſuch wird dem Generalrath überwiesen.

2. Eine Zuſchrift des Rechtsanwalts Herrn Sonnenfeld, (Klageſache Finte) wird gleichfalls dem Generalrath überwiesen.

3. Görlitz (Goldarb.). Ueber den Antrag, behufs Beſchaffung eines Spindes kann erſt Beſchluß gefaßt werden, nachdem das dieſjährige Inventarverzeichnis eingekandt worden iſt.

4. Die nachträglich erfolgte Sitzungsentſchuldigung des Generalrathsmitgliedes Gaßner wird dem Generalrath unterbreitet werden.

5. Rixdorf. Dem Antrage des Ortsvereins: „Das Mitglied Buch-Nr. 15829 Alfred Kühne wegen brutalen Betragens für die Dauer von 6 Monaten vom Beſuche der Verſammlungen und allen Veranſtaltungen des Ortsvereins auszuschließen“, wird im Namen des Generalraths zugeſtimmt.

6. Oibernhau. Dem Ausſchuſſe des Ortsvereins der Klemptner und Metallarbeiter werden die demſelben bei Gründung des Ortsvereins Rothen-thal entſtandenen Unkoſten im Betrage von 8 Mark zurückerſtattet werden.

7. Von den überſandten Neujahrsgrüßen des Anwalts Herrn Dr. Max Hirsch, der Beamten des Verbandsbureaus, der Generalrathsmitglieder Dorn (Münchberg) und Reſternich (Saarbrücken) Gaßner (Rixdorf) des Centralrathsvertreters Wegſtraß, ſowie der Ausſchuſſe des Ortsvereine Staßfurt, Spandau, Jena, Biberach, Leipzig und des Buchdruckerbeſizers Herrn Anton Bertinetti wird dankend Kenntniß genommen.

8. Eibing. Eine Anfrage des Mitgliedes Dankowski wird dahingehend beantwortet, daß bei Stichwahlen gewöhnlich die doppelte Anzahl Kandidaten, als Perſonen in der Stichwahl zu wählen ſind, zu demſelben in Vorſchlag kommen; entſprechend den Wahlen der Abgeordneten für die Generalverſammlung (ſiehe § 35 des Zuſchlußſtatuts).

9. Leipzig. So lange das Mitglied Flor nicht ein ärztliches Atteſt, nach welchem derſelbe von ſeiner Krankheit genesen und arbeitsfähig (§ 9 Abſch. 3) iſt demſelben kein Krankengeld vorher zu zahlen. Arbeitsloſigkeitsunterſtützung wird nur auf beſonderen ordnungsmäßigen Antrag gewährt.

10. Arbeitsloſigkeitsunterſtützung iſt zu zahlen: dem Mitgliede Buch-Nr. 2541 Büttner-Beiß (Eiſchler) vom 25. 12. reſp. 27. 12. (Beitrag-abſt. 53 W.); — 4118 Sekolowski-Poſen vom 3. 1. 1899 (Beitrag-abſt. 1. W. 1899). Ueber die Unterſtützungsberechtigung des Mitgliedes Buch-Nr. 15049 Hle-Oibernhau kann erſt entſchieden werden, wenn ein ordnungsmäßiger Antrag vorliegt.

11. In Arbeit: Buch-Nr. 4394 Nizge-Rixdorf am 30. 12. 1898. Schluß der Sitzung 11¹/₂ Uhr Vormittag.

Das Bureau.

N. Bahlke,
Vorſitzender.

F. Liebau,
Schatzmeiſter.

G. L. Wulff,
Generalkſekretär.

Amtliche Bekanntmachung.

Den hier folgenden Verwaltungsſtellen der Zuſchluß-Kranken-Unterſtützung- und Begräbnisſtaſſe des Gewerksvereins der Deutſchen Eiſchler (Schreiner) und verwandten Berufsgeſoſſen, „Eingeſchriebene Hilfskaſſe Nr. 107“ werden hierdurch die Neuwahlen der örtlichen Verwaltungen amtlich beſtätigt.

Die Herren Vorſitzenden werden angewieſen, die Aenderungen in demſelben, ſoweit es die örtlichen Verwaltungen der Verwaltungsſtellen betrifft, ſofort den betreffenden Aufſichtsbehörden zu melden; dieſe öffentliche Beſtätigung der Wahlen iſt, wenn nöthig, den betreffenden Behörden vorzulegen, eine beſondere Beſtätigung wird nicht ertheilt.

Allenſtein, Ansbach I, Augsburg, Bausen, Berlin I, Berlin II, Berlin III, Berlin IV, Berlin V, Berlin VI, Biberach, Bredow, Breslau I, Breslau II, Burg, Cannſtatt, Charlottenburg, Cottbus, Cüſtrin, Culm i. Weſtpr., Danzig, Dresden, Duisburg, Eichfeld, Eibing, Erlangen, Feſtenberg, Frankfurt a. O., Fürth i. Bay., Geiſlingen, Gera, Gleiwitz, Görlitz I, Görlitz II, Göhrnitz, Graudenz, Greiſwald, Gumbinnen, Hagen, Halberſtadt, Halle a. S., Haynau, Jauer, Jena, Karlsrube, Königsberg i. Pr., Landsberg I, Landsberg II, Laupheim, Lauterbach, Leipzig, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Vindenu, Leipzig-Oſt, Liegnitz, Oibau i. S., Magdeburg, Mannheim, Meußelwitz, Münſter, Naumburg a. S., Neu-Ruppin, Neuſtadt a. d. S., Neuſtadt (Weſtpr.), Neu-Ulm, Nowawes, Nürnberg I, Nürnberg II, Paſewalk, Paſchkau, Poſen, Potsdam, Quedlinburg, Rathenow, Rawitzſch, Rixdorf, Rudolſtadt, Schmöln, Schweidnitz, Schwelm, Spandau, Staßfurt, Stettin-Grabow, Stolp i. P., Stralsund, Striegau, Thorn, Ulm, Weißenfels, Wittenberge, Worms a. Rh., Zeitz I, Zeitz II und Zerbst.

Der Vorſtand

der Zuſchluß-Kranken-Unterſtützung- und Begräbnisſtaſſe des Gewerksvereins der Deutſchen Eiſchler (Schreiner) und verwandten Berufsgeſoſſen.

„Eingeſchriebene Hilfskaſſe Nr. 107“

N. Bahlke,
Vorſitzender.

F. Liebau,
Schatzmeiſter.

G. L. Wulff,
Generalkſekretär.

Vorſtehend genannten Ortsvereinen und auch den nun folgenden ſind die erfolgten Ausſchußwahlen ebenfalls beſtätigt: Böhlen, Brandenburg a. S., Bromberg, Döbeln, Eöln a. Rh., Eibfeld, Eulau, Forſt, Gr. Glogau, Pr. Holland, Heiligenbeil, Inowrazlaw, Kaiſerlautern, Kulmbach, Langen-

bielau, Langenöls, Lauenburg, Lindau i. Bodensee, Lübeck, Lüdenscheid, Oibernhau, Oſterode, Paſing, Rothenthal, Saarbrücken, Schönwald, Söckel-ditz, Schötmars, Schweinfurt, Pr. Stargard, Themar, Wetter, Wittenberg, Zabrze und Zweibrücken.

Der Generalrath

des Gewerksvereins der Deutſchen Eiſchler (Schreiner) und verwandten Berufsgeſoſſen.

N. Bahlke,
Vorſitzender.

F. Liebau,
Schatzmeiſter.

G. L. Wulff,
Generalkſekretär.

Ferner iſt beſtätigt der gemeldete Ausſchuß bezw. die Verwaltung von Culmſee bis auf den Sekretär, weil derſelbe noch nicht die ſtatutenmäßige Zeit Mitglied iſt; Pleſchen bis auf den gewählten Vorſitzenden, weil demſelben die Beſtätigung verſagt worden; Mülheim a. Ruhr bis auf den Kaſſierer, weil trotz wiederholter Aufforderung keine Kaution geſtellt worden; Rothenburg und Beſchau bis auf die Kaſſierer, weil dieſelben nicht der Zuſchlußkaſſe als Mitglied angehören, der gewählte Kaſſierer in Rothenburg demſelben auch wegen überſchrittener Altersgrenze nicht mehr beitreten kann. Dieſe Wahlen ſind ſofort zu ergänzen und bis zum 12. Januar dem Bureau anzuzeigen.

Die Ortsvereine Eichfeld und Neu-Ruppin haben je einen Reviſor zu wählen und dem Bureau zu melden.

Von den Ortsvereinen Ansbach (Büttner), Chemnitz, Düſſeldorf, Hirschberg, Liſſa, Ob. Salzbrunn, Siegen und Weinheim fehlen bis zur Stunde die Meldungen über die Ausſchußwahlen; dieſe Ortsvereine werden hierdurch zum letzten Male aufgefordert, dieſe Meldungen und zwar bis ſpäteſtens Montag den 9. Januar, zur Vermeidung ihrer alſdann nothwendig werdenden Schließung, dem Bureau einzuschicken.

Für den Generalrath und Vorſtand:

N. Bahlke,
Vorſitzender.

F. Liebau,
Schatzmeiſter.

G. L. Wulff,
Generalkſekretär.

Verſammlungen.

Januar.

Ansbach II. (Büttner). 7. Abds. 8 Uhr, Verſ. i. Gaſth. „Zum goldenen Apfel“. Verſch.

Augsburg. 15. Vorm. 9¹/₂ Uhr, Verſ. i. Gaſth. „Wiener Hof, Carmelitenſtr. Geſch.

Berlin (Königt.). 14. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. Koppentſtr. 65. Geſch. Beitrags. Verſch.

Berlin (Nord). 14. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. Brunnenſtr. 41. Geſch., Vereinsang.

Berlin VI. (Pianoſortearb.). 7. Abds. 8¹/₂ Uhr, Oranienſtr. 183. Beitrags. u. A.

Biberach. 8. Nachm. 3 Uhr, Verſ. im Gaſth. „Zum Schwan“. Geſch. Beitrags.

Chemnitz. 9. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. in d. „Reichskrone“ Reichſtr. 73. Beitrags.

Cottbus. 7. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. im Gaſth. „Drei Kronen“, Berlinerpl.

Eibing. 7. Abds. 8 Uhr, Verſ. im „Gewerbehaus“. Begrüßung der Mit-

glieder d. neuen Jahre, Geſch., Beitrags.

Gleiwitz. 7. Abds. 8 Uhr, Verſ. b. Zochemcyt, Kronprinzenſtr. 9. Beitrags.

Görlitz. (Eiſchl.). 11. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. in der „Pilgerschänke“ Heilige Grabſtr.

Geſch., Beitragsabſchl., Verſch.

Halberſtadt. 14. Abds. 8 Uhr, Verſ. im Reſt. „Zum Seidlich“ (wo?) Beitrags.

Höln a. Rh. 8. Abds. 7 Uhr, Vorm. 10¹/₂ Uhr, Verſ. in der „Brauerei Belten“,

Sternengaffe 89/91. Geſch., Beitrags, Verſch.

Königsberg. 7. Abds. 8 Uhr, Verſ. Polniſcheſtr. 12. Vierteljahresbericht

ſämmtl. Kaſſen, Geſchäftl., Fragekaſten.

Mülheim. (Ruhr). 15. Abds. 6 Uhr, Verſ. b. König, Charlottenſtr. Beitrags.

Neuſtadt (Weſtpr.). 8. Nachm. 4 Uhr, Verſ. b. Schmidt, Wallſtr. Geſch. Beitrags.

Paſewalk. 8. Nachm. 4 Uhr, Verſ. Königſtr. 6. Beitrags, Verſch.

Schönditz. 14. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. b. Zeiſter, Bahnhofſtr. Geſch. Beitrags.

Schönwald. 7. Abds. 8 Uhr, Verſ. in „Miſke's Gaſth.“ Beitrags. Geſch. u. a.

Schötmars (Bippe). 8. Nachm. 1¹/₂ Uhr, Verſ. im „Odeon“. Geſch., Beitrags.

Schweidnitz. 7. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. im Gaſth. „Zum blauen Hecht“,

Breslauerſtr. Geſch. — Beitrags. jeden Sonnabend daſelbſt.

Spandau. 14. Abds. 8 Uhr, Verſ. b. Sturm, Bahnhofſtr. Geſch., Beitrags.

Stolp. 7. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. b. Buggert. Geſch., Beitrags. Verſch.

Striegau. 7. Abds. 8 Uhr, Verſ. im Gaſth. „Zum ſchwarzen Bär“. Beitrags.

Berlin. Gewerksvereinsverkehr Kaiſer Wilhelmſtr. 32 bei Stahlberg. Durch-

reisende Geſoſſen erhalten freies Nachquartier und Frühſtück gegen Karten

von den Berliner Ortskaſſirern.

Anzeigen.

4 Bau- und 2 Mühliſchreiner, ein Drechſelgeſelle, zwei Lehrlinge und zwei Klemptnergeſellen werden durch den Arbeitsnachweis des Ortsverbandes zu Lüdenscheid verlangt. Näh. b. Aug. Hartmann, Grabenſtr. 5.

Mehrere Eiſchler ſind, auf verſchieden, Branchen dauernde u. lohnende Stellung in der Pianoſortefabrik F. Glaſer, Wenigenjena (Thür.).

Tüchtige Eiſchler und Drechſler finden lohnende und dauernde Beſchäftigung Näh. bei J. Kruse, Lübeck. Rahlhorſtſtr. 42b.

Der Arbeitsnachweis d. vereing. Ortsv. d. Eiſchler Berlin I—VI, für Jederm. unentgeltl., befindet ſich jetzt Scharrnſtr. 20. pt. Täglich geöff. Vorm. von 8—10 Uhr.

Tüchtige Kiſtenſchreiner finden bei gutem Lohn dauernde Beſchäftigung. Auch mehrere tüchtige Maſchinenſchreiner werden bei gutem Lohn geſucht. Näheres durch den Arbeitsnachweis des Ortsvereins der Eiſchler Oberfeld, bei Ph. Eichel, Arenbergerſtr. 68.

Sehn tüchtige Eiſchler auf photographiſche Apparate finden dauernde und lohnende Arbeit bei Ernst Herſt & Firl, Görlitz, Oibauerſtr. 7.

In Langenöls erhalten durchreisende Gewerksvereins-Geſoſſen, wenn ſie Lauban nicht berühren, freie Verpflegung. Zu melden b. Geſoſſen Raker, Schwellerei.